



## Die Madinette

Kein Roman um die Jahrhundertwende, der in Paris spielte — und fast alle Romane dieser Zeit spielten in Paris —, ging an der Schilderung der kleinen Madinetten vorbei, die um die Mittagszeit die Straßen von Paris überfluten. Die Romanschriftsteller ergingen sich mit besonderer Vorliebe in der Beschreibung dieser kleinen Geschöpfe, die mit kurzem Röckchen und keckem Hütchen, mit einer winzigen Haarschleife und Regennäschen Arm in Arm in langen Ketten über die Place Vendôme flanieren, um die dreiviertelstündige Mittagspause nach Herzenslust zu genießen, bevor sie in die Steinkästen der Rue de la Paix zurückkehren.

Alle Welt bekam Mitleid mit den Grisetten, die bei strahlendem Sonnenschein in vergitterten Hinterzimmern bei elektrischem Licht all die blumigen Hütchen und duftigen Stoffe verarbeiteten, die andere Frauen am nächsten Tage über den grünen Rasen der Rennplätze oder die marmornen Treppen der Luxushotels spazierenführten.

Die Madinette hat viel von ihrem alten Ruhme eingebüßt. Heute arbeitet sie noch unter den gleichen ziemlich dürftigen Verhältnissen wie vor zwanzig Jahren, und es bedarf eines alljährlich wiederkehrenden Proteststreiks mit — von allen Parisern bejubeltem — Umzug, um den kleinen Modistinnen eine Erhöhung ihres Gehaltes um ein paar Francs zu verschaffen.